

6. Daseinsvorsorge und Lebensqualität der Region sichern!

Das Leben in ländlichen Gebieten hat eine besondere Qualität im Alltag, die ein Leben in der Stadt so nicht bieten kann. Geht diese ländliche Lebensqualität durch nicht gestaltete Umbrüche in der Wirtschafts-, Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur verloren, können die Abwanderungstendenz und der Rückzug der Infrastruktur aus der Fläche nicht gestoppt werden.

Aufgrund des Rückgangs der Bevölkerung entstehen Probleme für den Bestand und die Entwicklung von Siedlungsstrukturen in den Städten und Dörfern. Bestehende und drohende Leerstände betreffen besonders die Kernlagen der Dörfer, Klein- sowie Mittelstädte. Damit verbunden sind nicht nur Wertverluste, Image- und Identifikationsverluste sondern auch funktionelle und strukturelle Auswirkungen, wie der Verfall gewachsener Bausubstanz in ortsbildprägenden Gebäuden oder auch Baudenkmalen.

Die veränderte Alters- und Sozialstruktur führt zu veränderten Ansprüchen an die Daseinsvorsorge und einem erhöhten Bedarf an spezifischen Dienstleistungen. Der Aufwand, um wohnortnah Infrastruktur zu erhalten, steigt. Hier gilt es auch im Rahmen von Förderprogrammen Konzepte zur Dorf- und Stadtentwicklung zu erarbeiten.

Die zunehmende Zentralisierung von Bildungs- und Betreuungsangeboten schafft Probleme in der Organisation des Alltags von Familien und verringert die Attraktivität der ländlichen Regionen für junge Menschen. Sind auch die Nahversorgungsangebote und soziale **Dienstleistungen** wie Leistungen **der ärztlichen Versorgung und der Pflege** nicht mehr in ausreichender Nähe und Qualität aufrechtzuerhalten, können auch ältere Menschen dauerhaft nicht in den Dörfern leben.

Siedlungsentwicklung und Daseinsvorsorge in Südniedersachsen muss vielerorts ausgerichtet sein:

- ▶ auf qualitative Modernisierungs-, Umbau- und Rückbauprozesse,
- ▶ auf Bestandsmanagement und
- ▶ auf die Anpassung an rückläufige und veränderte Bedarfe.

Die Nutzung und Erweiterung eines Baulücken- und Leerstandskatasters kann die überregionale Vermarktung von leerstehenden Immobilien und Baulücken erleichtern. Durch die Sanierung verschmutzter Flächen können die Gefahren für die Umwelt wirksam bekämpft und durch gestaltete Freiräume oder Bepflanzungen eine nachhaltige Nutzung von Brachflächen ermöglicht werden.

Verbesserte Mobilitätslösungen können zur Stabilisierung der Situation beitragen, eine Trendumkehr ist aber nur über kreative Modelle - auch dezentraler Versorgung - zu erreichen. Dazu müssen Rahmenbedingungen geändert, Modellprojekte entwickelt und Best-Practice-Beispiele anderer Regionen in passfähige Modelle umgearbeitet werden.

Auch Soziale Innovationen können einen Beitrag zur Entwicklung der Städte und Dörfer Südniedersachsens leisten. Dies kann von flexiblen Einrichtungen für unterschiedliche Bereiche der Daseinsvorsorge bis zu Blended-Learning-Lösungen, also didaktisch sinnvollen Verknüpfungen von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von E-Learning reichen. Wenn nicht mehr jeder Ort über Einrichtungen verfügt, kann eine intensive überörtliche und interdisziplinäre Kooperation unter Nutzung des Know-hows von Hochschulen, Vereinen und Verbänden und der Erkenntnisse aus LEADER- und Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepten (ILEK) dazu beitragen, Lebensqualität dennoch zu erhalten.

Der Erhalt von „**lebenswichtiger Infrastruktur**“ ist auch für die weiteren Entwicklungschancen der vielen erfolgreichen Unternehmen im ländlichen Raum ein grundlegendes Thema, das letztlich auch über Standortfragen entscheidet.

Erste Projektansätze im Arbeitsschwerpunkt „Daseinsvorsorge“

- a) **Gesundheitscampus der HAWK und der Universitätsmedizin Göttingen** - im Bereich der Gesundheitswirtschaft und -versorgung können innovative Studiengänge neue Möglichkeiten für die Gesundheits- und Pflegeversorgung im ländlichen Raum bereit stellen
- b) **Entwicklungscluster A7**, das die Schaffung neuer Angebote für die wirtschaftliche Entwicklung als Grundlage zum Erhalt der Lebensqualität in der Region zum Ziel hat.
- c) Einsatz des Leerstands- und Baulückenkatasters zum Aufbau eines regionalen Leerstandsmanagements